

Marburg 27/11

Innig verehrte Frau!

Sehr gerne würden wir wieder von Ihnen Nachricht haben und, wenn Sie einmal einen freien Moment haben, was wol bei Ihnen selten der Fall ist, so erfreuen Sie mich, bitte, mit ein paar Zeilen!

Ich habe unlängst das Heftchen „Mutter“ gelesen und mich daran erbaunt. Gegenwärtig bin ich mit dem Lesen von Körners prächtigem Buch über



Charakterbildung der
Kinder beschäftigt. Ich
habe schon mehrere Gem-
malere davon bestellt um
es an Bekannte und Fremde
zu verteilen. Es heimelt
mich unendlich an und
scheint mir so vom
Geiste meines Vaters durch
Drängen, dass es mir
manchmal den Ein-
druck macht als hörte
ich seine Stimme. Ich
bin schon neugierig wie
es besprochen werden wird.
In der Presse fand ich
noch nichts.

Beifolgend sende ich die



Manuskript eines Gedichtchens
das ich in Baden bei We-
rtheim fand und das
ich noch nicht kannte.

Der Anfang Jänner wollen
wir wirklich wieder nach
Indien fahren und dies-
mal die westliche Seite
und den Süden bereisen
um zuletzt noch einen
kleinen Halt in Ceylon
zu machen. Ende März
wollen wir ~~wieder~~ wieder
heimkehren.

Hoffend, dass es Ihnen
gut geht und Sie in Keiner-
lei Sorge um das
Befinden Ihrer Lieben

sind, mit unseren
besten Empfehlungen
Ihre dankbar ergebene

Luise Barro

2 1/2 52

An meinen Kleinen Maj;

Wenn nach der Mutter Brust

Du ruft bei Nacht

Und deine Stimm' auch mich
dem Schlaf entwirret

Wie wenig ich, wie eisig kalt
empfindet,

Der meint, dass solche Störung
würrisch macht.

Das höchste Glück, das jemals
ich empfunden

Ich hab' es keiner Stimme
zu verdanken.

Du wardst und röhrtest —

und Tränen mir entlockt.

So warmvoll wie ich sie
nie gekant.

Wie miss Dein Schrei:
geendet ist der Schmerz
Der dem geliebten Weibe trat
ans Leben
Und umrer Liebe ward ein
Kind gegeben!
Wie sprachlos stürzt' ich
an Luissens Herz.
Was deiner Mutter Antlitz
nicht gesehen
Bei deinem Ruf, von Seligkeit
umflossen
Der sah den Himmel wie vor
sich erschlossen
Kein, was mir deine Stimme
ist, nicht verstehn

H. Cornici

